

Kinder/Schulen/Finanzen/Kommunales/Wien

### Wiener Schulen: Freizeitbetreuer protestieren

Utl.: Fordern mehr Ressourcen - Betriebsversammlung am Mittwoch -  
Stadt spricht von "Aktionismus" =

Wien (APA) - Unter dem Motto "Qualität hat ihren Preis" halten die Beschäftigten der schulischen Lern- und Freizeitbetreuung in Wien am Mittwoch eine öffentliche Betriebsversammlung ab. Obwohl der Bereich stetig wachse, immer mehr Kinder Lernklubs, sogenannte Offene Schulen und Ganztagschulen besuchten, wachse die Qualität der Bedingungen in vielen Bereichen nicht mit, wird kritisiert. Der Betriebsrat fordert eine finanzielle Aufstockung der Mittel, um längere Vorbereitungszeiten, höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen, wie es in einer Aussendung hieß. Die Stadt Wien verweist auf die Zuständigkeit des entsprechenden Vereins.

Derzeit laufen Gespräche mit Bildungsstadtrat Christian Oxonitsch (S) über eine Aufstockung der Mittel, so die Betriebsratsvorsitzende Selma Schacht vom Verein Wiener Kinder- und Jugendbetreuung. Im Rathaus wurde hingegen betont: Verhandlungen über operative Bedingungen bei einem einzelnen Verein könnten nicht von der Stadt selbst geführt werden. Die Forderungen des Betriebsrates seien an den Verein selbst zu richten.

Die Tagesbetreuer fordern laut eigenen Angaben dieselben Leistungen ein, wie sie den städtischen Kindergärten und Horten bereits mit Jahresbeginn genehmigt wurden: Eine Erhöhung der Vorbereitungsstunden von vier auf sechs sowie außerordentliche Gehaltserhöhungen, erläutert Schacht. Den Kindergärten und Horten der Stadt stünden seit 1. Jänner 18 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung. Die Stadt habe damit auf die Abwanderung von Personal nach Niederösterreich reagiert.

Auf das pädagogische Personal der Tagesbetreuung käme nun dasselbe Szenario zu, so Schacht. Ein geringes Anfangsgehalt und häufig befristete Teilzeitverträge würden dazu führen, dass sich gut qualifizierte Betreuer nach anderen Jobs umsehen.

Im Büro des Stadtrats hieß es dazu: Das Aufgabenprofil von Betreuern im Kindergarten oder Hort sei nicht mit Freizeitbetreuern vergleichbar. Bei letzteren würden nur die leitenden Mitarbeiter eine entsprechend hohe Verantwortung tragen. Zur Vorbereitungszeit wurde angemerkt, dass bereits jetzt auch für 30 Wochenstundenverträge vier anstatt der drei im Kollektivvertrag vorgesehenen Stunden gewährt würden. "Die Veranstaltung des Betriebsrates ist selbstverständlich zu respektieren, der Zeitpunkt lässt allerdings auch auf Aktionismus im Vorfeld der Wahl schließen", hieß es weiter.

Ein weiterer Kritikpunkt des Vereins betrifft den seiner Meinung nach zu knapp bemessenen Betreuungsschlüssel, auch in Integrationsgruppen. Für schwer verhaltensauffällige Kinder, Kinder mit Lern- oder Sprachschwierigkeiten gebe es weder Förderungen noch zusätzliche Betreuer. Die Möglichkeiten, die sich durch den hohen Anteil an mehrsprachigen Betreuern ergäben, würden hingegen nicht genutzt, bemängelt der Verein. Hinzu komme Raummangel an vielen Schulen. Im Rathaus wurde hingegen auf die vorgesehene Nutzung von schulischen Räumlichkeiten wie Turnsaal, Werkraum oder Bibliothek verwiesen.

Seit 1995 führt der Verein Wiener Kinder- und Jugendbetreuung im Auftrag des Magistrats der Stadt Wien (MA 56) - und in Kooperation mit dem Stadtschulrat - Organisation und Durchführung von schulischer Tagesbetreuung durch.

(Schluss) sym/mac/ham

APA0269 2010-09-21/12:49

211249 Sep 10